Eselbrugg und Haltenturm

Autor(en): **Kaufmann, Viktor**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Für die Heimat : Jurablätter von der Aare zum Rhein**

Band (Jahr): **6 (1944)**

Heft 9

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-861024

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

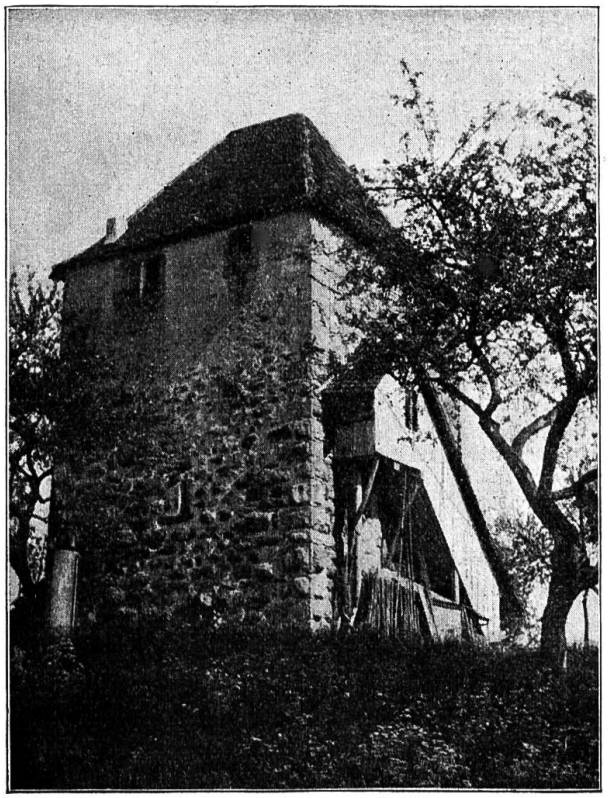
Eselbrugg und Haltenturm.

Von Viktor Kaufmann.

Wenn der Wanderer das Wasseramt auf der verkehrsreichen Asphaltstrasse durchschreitet, die von Norden nach Süden die fruchtbare Emmenebene von Luterbach bis Recherswil durchzieht, begegnet er zwischen Derendingen und Kriegstetten mitten im Eichholzwald einer kleinen Brücke. Ein Blick auf das kompakte niedere Bruchstein-Geländer zeigt den Namen und das Alter dieser denkwürdigen Bogenbrücke, die neulich ins westliche Geländer eingemeisselt wurden. Die Eintragung lautet:

1543 ESELBRUGG 1830

Die Nachforschungen haben folgendes Ergebnis gezeitigt: Das ersterwähnte Brückendatum 1543 stimmt mit demjenigen am Turme in Halten überein. Wenn wir die äussere Holztreppe des Turmes emporsteigen, öffnet ein solides Steinportal den Eingang zu den obern Stockwerken des massivgebauten Turmes. Ueber dem Eingang steht das Datum des 1543 wieder erstellten Turmes, der nach seiner Zerstörung im Jahre 1332 zu einem wasserämtischen Gefängnis umgebaut worden war. Das Fundament des Turmes wurde schon im Mittelalter aus gewaltigen Findlingsblöcken erbaut, die in der Glacialzeit vom Rhonegletscher in das solothurnische Mittelland verfrachtet wurden und noch heute in grosser Zahl bei Grabarbeiten zum Vorschein kommen. Auf diesem wohl nie ganz zerstörten alpinen Unterbau des Turmes steigen die aus Steinquadern des Solothurner-Juras erstellten Mauern zum Turmdache empor.



Der Turm von Halten um 1900.

Nr. 6231. B. R. B. 3. 10. 39.

Im Auftrag der Obrigkeit mussten die Wasserämter im Frondienst die Kalksteine aus den Steinbrüchen in Solothurn nach Halten führen. Bei diesen schweren Steinfuhren soll das Brunnbach-Brücklein im Eichholzwald in Derendingen zusammengebrochen sein. Davon berichtet eine obrigkeitliche Eintragung in den Rats-Manualen vom Jahre 1543: «Zwüschen denen von Kriegstetten an einem, so dann denen von Täredingen dem andern teylen, von der Eselbrügge wegen, haben min Herren geratten, die wyl si all in ein gericht gehören und vornachen die selbe brügge mitt einandren gemacht, auch ein gemeine Landstrasse ist, söllens dieselbe abermalen mitt einander helfen machen».

Die alten Brücken wurden aus eichenen Baumstämmen erstellt. Erst in den Dreissigerjahren des 19. Jahrhunderts wurden im Wasseramt wohl im Zusammenhang mit dem Abbruch der Stadtschanzen zahlreiche Bachbrücken aus Kalksteinquadern gebaut.

Die steinerne Eselbrücke trägt das Datum 1830 seit deren Erstellung, dagegen wurden der Name und das ältere Datum erst kürzlich, als denkwürdiger Hinweis auf die Urkunde von 1543, am Steingeländer verewigt. Ueber die erweiterte Brücke fährt seit 1930 der Autobus Wasseramt. Oberhalb des Bachüberganges erblicken wir an einem Seitenweg das Hochdruckhaus der Derendinger Wasserversorgung. Der idyllische Waldweg führt zu den alten Brunnstuben der 1874 erstellten ersten Niederdruck-Wasserversorgung. An dessen Quellen steht der staatlich geschützte, uralte «Märlibaum», eine völlig ausgehöhlte Hagebuche, die ihre Blätterkrone jeden Frühling im herrlichen Dotterblumen-Teiche spiegelt.

I de Fröndi.

Von Albin Fringeli.

Ha gmeint, i miess es woge,
I well i d Fröndi goh,
Mi Hüsli a me geeche Rai
Han ig i angre gloh.

My Schatz han ig loh sitze,
Ha nüt meh mit em ztue,
I suech me duss ne Schönri,
Ne Rychri no dezue.

I ha ne Plätzli gfunge,
Vill Meitli triff i a:
Jetz gseh nis jede Obe,
Was ig verlore ha!